

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:		
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—	
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—	
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60	
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.		Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.			

Folge 26

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. Juli 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundestanzler Dr. Schujahnigg hielt anlässlich seiner Reise durch die westlichen Bundesländer in Dornbirn eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wenn wir auch nicht davon träumen können, daß unser Osterreich von heute Rang und Bedeutung einer Großmacht erlangen könnte, so dürfen wir nicht vergessen, daß viele Staaten in Europa kleiner an Fläche und Einwohnerzahl sind. Ganz abgesehen davon, daß die Lage unseres Vaterlandes im Mittelpunkt des Kontinents und nicht zuletzt das Erbe unseres Vaterlandes als Träger einer uralten deutschen Kultur nicht übersehen werden kann. Gewiß können wir in Osterreich nichts dazu tun, daß ungeliebte Zwistigkeiten und Konflikte anderswo beendet werden. Aber wir können eine Politik führen, die uns die Erhaltung des Friedens nach menschlichem Ermessen garantiert. Das ist die Aufgabe österreichischer Politik, beizutragen, den Frieden im Herzen Europas aufrechtzuerhalten. Unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß das junge Geschlecht in eine friedliche Zukunft hineinwächst. Wir wollen den jungen, prächtigen Menschen eine friedliche Heimat gestalten. Dazu ist vor allem notwendig, daß man immer und immer das stolze, mannhafte, aufrechte und freudige Bekenntnis zum Vaterland wiederholt. Denn nur ein Land, das stolz und aufrecht in die Welt tritt und niemand erlaubt, an seiner Ehre und an seinen Lebensinteressen zu rütteln, findet Respekt in der Welt und wird geachtet. Dazu ist notwendig, daß wir alle um die ganz große Bedeutung der Landesverteidigung wissen. Ausbau der Landesverteidigung, der militärischen Erziehung betreiben wir nicht etwa aus Freude am Spiel mit dem Feuer, sondern weil wir, wie viele andere Staaten rings um uns, sehr wohl wissen, daß eine geeignete Landesverteidigung der sicherste Garant des Friedens und der Ruhe ist. Deshalb haben wir auch die Frontmiliz in engste Verbindung zur Landesverteidigung gebracht und ich würde mir wünschen, daß die Frontmiliz jene Förderung findet, die sie als Bestandteil der Wehrmacht unseres Landes verdient. Daneben ist auch die vor-militärische Jugendverziehung von Bedeutung, weil schon im jungen Geschlecht die Überzeugung von der Notwendigkeit einer ernstlichen Landesverteidigung im Interesse der Erhaltung des Friedens wachgerufen werden soll. Wir müssen, um in der Welt respektiert zu werden und um Verständnis für unsere Sorgen und Probleme zu finden, auch zeigen, daß wir gewillt sind, aus eigener Kraft heraus mit Ideen, die auf unserem Boden gewachsen sind und mit Menschen, die unserem Boden entstammen, Ordnung und Disziplin im eigenen Land zu halten. Beschränkungen der Freiheit geschehen bei uns nicht aus Begeisterung für den Autoritätsgedanken, sondern nur, damit nicht irgendein Leichtsinziger — und dazu genügen oft sehr wenige — irgendein Feuer entzündet, das wieder die Reichen des eigenen Volkes sich gegeneinander wenden läßt und Zwietracht im eigenen Land herbeiführt. Wir üben gern jene Mäßigkeit, die die Stärke erlaubt. Aber zuzuhauen, wie weiter gezündelt und verheht wird, ist ausgeschlossen. Wir müssen uns allerdings vor Generalisierungen hüten. Es ist nicht jeder ein guter Osterreichler, den man im Ernstfall auch wirklich brauchen kann, der sich vielleicht um irgendwelcher Vorteile willen das Abzeichen der Front ansteckt. Aber auch nicht jeder Unternehmer ist ein Ausbeuter, der eine Forderung seiner Belegschaft nicht sofort erfüllen kann. Es ist auch nicht jeder Arbeiter ein Kommunist, der nach sozialer Gerechtigkeit ruft und etwa Kritik übt. Kritik soll und kann sein. Aber man muß immer wissen, welcher Wille dahinter steht: kritisiert er, um besser zu machen oder um Unruhe zu erzeugen. Ich weiß sehr wohl, daß Überzeugenwollen nicht immer hilft, daß es immer Leute gibt, die auf jenem Gebiet noch viel mehr verstehen, gar nicht wirklich zuhören, sondern von vornherein allem Osterreichischen eine Negation entgegenstellen. Ich weiß aber auch, daß unter diesen nicht die österreichischen Arbeiter sind, daß man mit den österreichischen Arbeitern über Fragen des Bekenntnisses zum Vaterland reden kann.

Der Ministerrat, der unter Vorsitz des Bundeskanzlers tagte, genehmigte nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten den Entwurf einer Novelle zum gewerblichen Sozialversicherungsgesetz, der den vorbereitenden Organen der Gesetzgebung zur verfassungsmäßigen Behandlung zugestellt wird. Der Entwurf ändert am finanziellen und organisatorischen Gefüge der gewerblichen So-

zialversicherung nichts Wesentliches. Die finanzielle Neuregelung ist bekanntlich erst für das Jahr 1939 in Aussicht genommen. Bis dahin wird sich die Gebarung, wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, den bei der Vorarbeit zum Stammgesetz gemachten Voraussetzungen entsprechend abwickeln. Der Entwurf bringt aber in rechtlicher Hinsicht eine Reihe von Klärungen, die sich auf Grund der Erfahrungen als notwendig erweisen haben; er will ferner gewisse Härten des Stammgesetzes ausgleichen und den Versicherten, insbesondere auf dem Gebiet des Krankengeldes und der freiwilligen Fortsetzung in der Arbeiterkrankenversicherung sowie in der Pensionsversicherung der Angestellten, bescheidene Verbesserungen bringen, die ohne Erschütterung des finanziellen Gleichgewichtes tragbar sind. Es kann damit gerechnet werden, daß der Entwurf im Herbst dieses Jahres endgültig verabschiedet wird. Weiter genehmigte der Ministerrat den Entwurf des Bundesgesetzes betreffend die Abänderung des Gewerbeordnungsgesetzes und der Gewerbeordnung. Diese Gesetzesvorlage, die von den vorbereitenden Organen der Gesetzgebung bereits der Begutachtung unterzogen worden ist, geht dem Bundestag zur Beschlußfassung zu, ebenso der Entwurf des Bundesgesetzes betreffend Kautionen, Darlehen und Geschäftseinlagen (Kautionschutzgesetz). Angesichts der Notwendigkeit, den österreichischen Senzen- und Sichelexport noch in diesem Sommer in eine gleichmäßige Ordnung zu bringen, beschloß der Ministerrat ein Gesetz, mit dem eine Ausfuhrorganisation für Senzen und Sichel geschaffen wird. Da 95 Prozent der österreichischen Produktion an Senzen und Sichel exportiert werden, kommt einer Regelung des Exportes dieser Artikel für den inländischen Markt praktisch keine Bedeutung zu.

Der Präsident des Holzwirtschaftsverbandes Hapflacher hielt bei der Gewerkschaftstagung der Arbeiter der Holzverarbeitenden Industrie einen Vortrag über die Lage der Holzwirtschaft und führte u. a. aus: „Wir haben eine Holzproduktion von 9.6 Millionen Waggons, von denen drei Millionen zur Ausfuhr gelangen müssen. In der letzten Zeit hat die Ausfuhr von Schnittholz von 23.000 auf 29.000, von Rundholz von 11.000 auf 16.000, von Schleifholz von 7.000 auf 9.000 Waggons zugenommen, während die Ausfuhr von Grubenholz von 1.600 auf 900 Waggons zurückgegangen ist. Im Abschnitt 1935/36 ist die Schnittholzausfuhr von 52.000 auf 41.000 zurückgegangen. Schwierigkeiten ergeben sich besonders bei Italien. Die Kontingente langen nicht aus. Das französische beträgt

Der Franc verläßt die Goldparität.

Präsident Lebrun unterzeichnete am 30. Juni ein Dekret, das den gegenwärtigen Goldgehalt des Franc aufhebt. Das Dekret erklärt, daß der neue Goldgehalt des Franc zu einem späteren Zeitpunkt festgesetzt werden wird. Bis zur Festsetzung des neuen Goldgehaltes wird, wie der von Lebrun unterzeichnete Erlass bemerkt, der Währungsausgleichsfonds das Kursverhältnis des Franc zu den anderen Währungen regulieren. Mit dieser Verordnung werden die allgemein erwarteten vordringlichsten Maßnahmen auf dem Gebiete der Währung und der Staatsfinanzen durchgeführt. Die Außerkraftsetzung der Bestimmungen über die Goldparität des Franc bedeutet, daß die Grenzen für den Spielraum des Goldwertes des Franc, die zwischen 47 und 43 Milligramm für den Franc lagen, aufgehoben werden und daß der Franc nun weiter nach unten abgleiten und später auspendeln kann, bis er sein „natürliches Niveau“ gefunden hat.

Der Zwischenfall im Fernen Osten.

London, 30. Juni. (Tel.-Comp.) Nachdem bereits in den letzten Tagen infolge Besetzung dreier Amur-Inseln durch Sowjettruppen an der mandchurischen Grenze eine gespannte Lage entstanden war, hat sich jetzt im Fernen Osten ein neuer sowjet-russisch-japanischer Zwischenfall ereignet, dessen Auswirkungen sowohl in Tokio als auch in Moskau sehr ernst beurteilt werden. Einer Meldung des „Exchange Telegraph“ zufolge näherten sich drei sowjetrussische Kanonenboote den Insel Sennufu im Amurfluß gegenüberliegenden japanischen Stellen auf dem mandchurischen Ufer des Flusses, die sie ohne vorherige Warnung und Anlaß beschossen. Die Japaner erwiderten das Feuer. Eines der sowjetrussischen Kanonenboote wurde getroffen und sank. Ein zweites sowjetrussisches Kanonenboot erlitt schwere Beschädigungen. Das dritte Kanonenboot blieb offenbar unbeschädigt. Der größte Teil der Besatzung des untergegangenen Kanonenbootes soll ums Leben gekommen sein.

10.000, das nach Italien 33.000, nach Ungarn 14.000 und das nach dem Deutschen Reich 8.000 Waggons. Entweder müssen die Kontingente erhöht oder neue Märkte gesucht werden. In diesem Sinne liegen die Bestrebungen, in Mittelmeerländern, besonders in Griechenland, Absatz zu finden. Präsident Hapflacher schilderte dann einige interessante Eindrücke anlässlich des Besuchs der österreichischen Industriellen im Deutschen Reich, wobei er ausdrücklich feststellte, daß ihm jede Propaganda fernliege. Er schilderte das ungeheure Tempo im reichsdeutschen Aufschwung, im Bestreben um die Deckung des Lebensmittel- und Rohstoffbedarfes. Große Mittel werden für die Forschung ausgeworfen. So beschäftigt Siemens 2000 Ingenieure, ein anderes Werk sogar 2400 Ingenieure mit 60 Millionen Mark Kosten zu Forschungszwecken. Auf die österreichische Wirtschaft zurückkommend, sagte Hapflacher, daß es sich nicht allein um das Fachliche, Materielle, Kommerzielle und Finanzielle handle, das Wichtigste sei das Streben nach Volksgemeinschaft. Es müsse Mittel und Wege geben, um die Arbeitslosigkeit abzustellen.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Hitler hielt in Würzburg eine Rede, in der er sich mit den Zwischenfällen in den spanischen Gewässern befaßte. Er erklärte, daß Deutschland aus dem Scheitern der Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen der vier Seekontrollmächte die Konsequenzen ziehen und in Zukunft jeder kollektiven Zusammenarbeit noch skeptischer gegenüberstehen werde. Das nationalsozialistische Deutschland, sagte er, hat nur den einen Wunsch, unter Wahrung seiner eigenen Rechte mit der gesamten Umwelt friedlich zu leben und freundschaftlich zusammenzuwirken. Allerdings haben wir begründete Zweifel an der Wirksamkeit gewisser internationaler Besprechungen oder Zusicherungen. Ich habe versucht, die Wirksamkeit solcher internationaler Abmachungen in der Praxis nun einmal in einem bestimmten Fall prüfen zu lassen. Sie wissen, daß neulich erst kommunistisch-bolschewistische Verbrecher in einem heimtückischen Überfall ein deutsches Schiff mit Bomben bewarfen, was uns 31 Tote und 75 Verletzte gekostet hat. Ich habe mich damals entschlossen, von uns aus den Herren von Valencia sofort jene Warnung zuteil werden zu lassen, die meiner Überzeugung nach allein geeignet ist, solche Verbrecher zur Ordnung zu rufen und ihnen klar zu machen, daß die Zeit, in der man die deutsche Nation in solcher Art behandelte, ein für allemal abgelaufen und vorbei ist. Nun erklärte man, das würde ein ganz ungerechtfertigtes Vorgehen sein. In dieser modernen Zeit müsse man jene Institutionen für solche Maßnahmen einschalten, die sich zurzeit überall bemühen, die Verteidigung der Interessen der Völker von den einzelnen Staaten weg in kollektive Hände zu legen. Ich habe diesem Verlangen stattgegeben und wir gingen wieder in die Kontrollkommission zurück mit dem guten Wunsch und der aufrichtigen Hoffnung, daß sich solche Pläne nun auch in der Praxis verwirklichen würden. Da nach unserer Erklärung, von jetzt ab jedes sich nähernde rote Flugzeug und Überseeeschiff sofort unter Feuer zu nehmen, den bolschewistischen Verbrechern Angriffe über See nicht mehr möglich waren, sind die bolschewistischen Machthaber nun unter die See gegangen und haben vier Torpedoangriffe auf die „Leipzig“ unternommen. Wir haben nun erwartet, daß die internationale Solidarität eine kollektive gemeinsame Beschützung des Friedens veranlassen würde. Aber Sie haben es selbst erlebt, es sollten „Kommissionen“ gebildet werden zur „Untersuchung“ ob... und so weiter. Wir haben nichts anderes verlangt, als daß den Machthabern in Valencia wenigstens durch eine gemeinsame Rundgebung aller beteiligten Kontrollmächte gezeigt werde, daß sie es nicht mehr mit einer, sondern mit allen Mächten zu tun haben. Aber selbst diese bescheidene Aktion ist nicht mehr durchführbar. Die Erfahrungen, die wir dieses Mal gemacht haben, sind für uns eine Belehrung, die wir niemals vergessen werden. Wir werden von jetzt ab in solchen Fällen doch lieber die Freiheit, die Unabhängigkeit, die Ehre und die Sicherheit der Nation in unsere eigenen Hände nehmen und uns selbst beschützen und Gott sei Dank, wir sind heute auch stark genug, um uns selbst schützen zu können. Wir haben aus diesem Vorgang Konsequenzen gezogen, die für die ganze Zukunft wirksam sein werden. Redensarten in Parlamenten oder von Staatsmännern werden uns in Zukunft nicht mehr einnebeln können. Hätte sich diese kollektive Abmachung vom 12. Juni bewährt, so hätte man es sich vielleicht überlegen können, ob man nicht doch noch weitergeht. Da sich aber selbst diese kleinste Abmachung in der Praxis

als undurchführbar erwies, soll das für uns nun eine Warnung sein, eine ähnliche Enttäuschung eines Tages nicht vielleicht in einem schlimmeren Fall noch einmal zu erleben. Jede Katze kann sich einmal die Pfoten verbrennen und jeder Mensch einmal Fehler machen, aber nur Narren tun das gleiche zweimal. Weder ich noch die deutsche Nation haben Lust, sich ein zweites Mal in eine solche Gefahr zu begeben.

Auf dem Berliner Kongress der Internationalen Handelskammer hielten Ministerpräsident Goering und Reichswirtschaftsminister Schacht Ansprachen. Ministerpräsident Goering beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit dem Problem der Gleichberechtigung und sagte, um zur vollen Gleichberechtigung zu gelangen, sei Deutschland keine andere Wahl übrig geblieben, als auch seinerseits aufzurüsten. Zur reiblosen Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung gehöre aber auch die Wiederherstellung einer ausreichenden Grundlage für das wirtschaftliche Leben und Gedeihen des deutschen Volkes. Deutschland werde nicht aufhören, auf das Kolonialproblem hinzuweisen, ehe nicht seine kolonialen Ansprüche erfüllt seien. Daneben arbeite Deutschland mit allen Kräften am Vierjahresplan, der nichts weiter als die Entdeckung und Entfaltung aller eigenen Wirtschaftskräfte bedeute. Der Vierjahresplan sei keineswegs dem Aufbau einer gesunden Weltwirtschaft entgegengerichtet, sondern trage dazu bei, eine wichtige Voraussetzung hierfür zu schaffen. Wenn es nicht gelinge, wieder das Vertrauen herzustellen, daß der Kaufmann, unabhängig von den Ereignissen der Politik, sein Privatvermögen als unantastbar ansehen könne, werde es schwer sein, auch für die Weltwirtschaft so notwendige gegenseitige Investitionen zu wagen. Ein weiteres großes Hindernis für den bedingungslosen Einfluß aller Kräfte in der Weltwirtschaft bildeten die wirtschaftlichen Sanktionsbestimmungen der Völkerbundfaktung. Für alle, so schloß der Ministerpräsident, die für eine Weltwirtschaftsverständigung eintreten, sei es eine Hauptaufgabe, ihren Regierungen klarzumachen, daß auch ganz bestimmte politische Garantien für den Weltmarkt gegeben werden müßten, Garantien, deren Wirkungen auch bei politischen Verwicklungen aufrechterhalten bleiben müßten. Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht bezeichnete die Internationale Handelskammer als den Exponenten aller wirtschaftlich tätigen Kaufleute und Industriellen und ihrer Betriebe. Verständige, im Wirtschaftsleben erfahrene Männer hätten sich in ihr trotz aller Rückschläge und Enttäuschungen immer wieder um die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Nationen bemüht. Über jede Bemühung um eine Besserung der weltwirtschaftlichen Beziehungen werde umsonst sein, wenn nicht eine internationale Politik endlich jedem Volk Lebensraum und Arbeitsmöglichkeit sichere. Der Reichswirtschaftsminister ging sodann näher auf die Rohstofffrage ein und bat zu erwägen, ob es dem Frieden der Völker diene, daß große Rohstoffquellen nach politischen Gesichtspunkten für oder gegen einzelne Völker geöffnet oder geschlossen werden dürften. Der Kongress werde die Ungleichheiten und ihre Folgen aufzeigen müssen, die darin lägen, daß dank politischer Absonderung gottgeschenkte Rohstoffe dem einen Volk in den Schoß fielen, während das andere Volk sie durch komplizierte chemische und mechanische Umwandlungsprozesse teuer erarbeiten müsse. Der Weltmarkt brauche, so schloß Dr. Schacht, ein stabiles, allgemeines gültiges Maß, an dem der Wert aller Handels-güter einheitlich bestimmt werde. Eine langjährige Wirtschaftsgeschichte zeige, daß das Gold sich als internationales Wertmaß am besten eigne.

Politische Kurznachrichten.

Der deutsche Reichskriegsminister v. Blomberg ist in Erwidern des Besuches des ungar. Honneministers General Roeder in Budapest eingetroffen.
Neue Erfolge Nationalspaniens. Salamanca, 30. Juni. Wie aus Bilbao gemeldet wird, ist die Stadt Valmaseda, etwa 25 Kilometer westlich von Bilbao, am Dienstag abends fast kampfslos von nationalen Truppen besetzt worden.
Auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat wurde die Deutsche Volkskirche (Dinter-Bewegung) aufgelöst und verboten.
In Mostau wurden zwölf Redakteure des amtlichen sowjetrussischen Hauptorgans „Izwestija“ in Haft genommen.
In Italien wurde ein Gesetz gegen Rassenmischung der Weißen mit den Negern erlassen. Es ist den Italienern im Mutterlande und in den Kolonien bei empfindlichen Gefängnisstrafen verboten, mit Eingeborenen eheliche Beziehungen zu unterhalten.
Reichsstatzler Hitler hat die 101 Kilometer lange Reichsautobahnstraße Dresden—Meerane eingeweiht.
Das italienische Königspaar ist zu einem Besuche in Sofia eingelangt.
König Carol von Rumänien ist mit dem Großwojwoden Michael zu einem Staatsbesuch in Warschau eingetroffen.
Der ehemalige französische Ministerpräsident Paul-Boncour traf zu einem zehntägigen Aufenthalt in Wien ein.
Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King ist zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin eingetroffen. Er wurde vom Reichsstatzler empfangen.
Der österreichische Handelsminister Dr. Lauder ist zum Besuch der Weltausstellung nach Paris abgereist.
Im Deutschen Opernhaus in Berlin wurde in Anwesenheit des Reichsstatzlers der 9. Kongress der internationalen Handelskammern eröffnet. Es nahmen daran mehr als 1000 Teilnehmer aus 40 Staaten teil.
Der oberste sowjetrussische Staatsanwalt Michinski hat in einer Rundfunkrede vor „den Hunderten, ja Tausenden schöner ausländischer Spioninnen“ gewarnt.

Nachrichten.

Versammlungsverbot für die Sommerferien 1937. Amtlich wird mitgeteilt: Zur Förderung des Fremdenverkehrs und zur Wahrung der hiermit aufs engste verbundenen wirtschaftlichen und geschäftlichen Interessen wird auch in diesem Jahre für die Dauer des Hauptreiseverkehrs, das ist von Donnerstag den 1. Juli 1937 bis einschließlich Donnerstag den 30. September 1937, ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen. In dieser Zeit sind daher alle von wem immer veranstalteten

Versammlungen und öffentlichen Aufzüge, gleichgültig, ob sie unter freiem Himmel oder in geschlossenem Raum stattfinden, verboten. Ausgenommen hiervon bleiben die vom Bundesstatzler als Frontführer zugelassenen Veranstaltungen der D. A. F., ferner jene Veranstaltungen in geschlossenem Raum, die nachweisbar wohltätigen Zwecken dienen oder sich als rein gesellige Zusammenkünfte beschränkter Umfanges darstellen, weiters Versammlungen der Berufsvereinigungen und der öffentlich-rechtlichen Interessensvertretungen sowie Versammlungen jener Vereine, die in ihrem statutenmäßigen Wirkungskreis wirtschaftliche, künstlerische oder sportliche Zwecke verfolgen, sofern sie nur zur Besprechung unaufschiebbarer Vereinsfragen dienen.
Falsche Gerüchte über Fälle von Kinderlähmung. Die Landeshauptmannschaft Niederösterreich stellt ausdrücklich fest, daß sich im ganzen Semmering- und Wechselgebiet und auch im Bezirke der Kurgemeinden Payerbach und Reichenau kein Fall von Kinderlähmung (Poliomyelitis) ereignet hat. Es besteht daher für Sommergäste keinerlei Grund zu jener Beunruhigung, die von anscheinend nicht uninteressierter Seite verbreitet wird, die von anscheinend nicht uninteressierter Seite verbreitet wird.

Zwanzig deutsche Flugzeuge für Südafrika. Die südafrikanische Regierung hat im Rahmen ihres Programmes für den Ausbau der zivilen Luftfahrt zwanzig Flugzeuge, und zwar zehn dreimotorige Sunders 52 und zehn zweimotorige Sunders 86 an Deutschland in Auftrag gegeben. Die Vergebung dieses großen Auftrages an die deutsche Flugzeugindustrie wird in englischen Kreisen heftig kritisiert.

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebogen, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefsgasse 4-6.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

3. 1621/31.

Verordnung

des Landeshauptmannes von Niederösterreich vom 26. Mai 1937, Z. L. N. I/7—679/1—XXXI, betreffend die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs.

Auf Grund des Art. IX des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R.G.Bl. Nr. 21, betreffend die Regelung der Sonntags- und Feiertagsruhe im Gewerbebetriebe (in der Fassung des Bundesgesetzes B.G.Bl. II, Nr. 421/1934) wird verordnet wie folgt:

§ 1. In der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist der Betrieb der Handelsgewerbe an allen Sonntagen des Jahres in der Zeit von 1/8 bis 11 Uhr vormittags gestattet.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem der Verlautbarung nächstfolgenden Sonntage in Kraft. Gleichzeitig wird der Abjatz 2 des § 5 der Verordnung der n.ö. Landesregierung vom 9. Oktober 1920, L.G. u. W.Bl. Nr. 777, außer Wirksamkeit gesetzt.

Der Landeshauptmann: Reither.

Diese Verordnung tritt hiemit am 4. Juli 1937 in Kraft. Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Juni 1937.

Der Bürgermeister: A. Lindenhöfer e. h.

Das spanische Gefahrenmoment.

Die Ereignisse der letzten Tage führten uns wiederum die Größe der Gefahren vor Augen, die die spanischen Wirren für den Frieden Europas in sich bergen.

Raum war die durch den verbrecherischen Anschlag spanisch-bolschewistischer Flieger auf das Panzerschiff „Deutschland“ hervorgerufene zwischenstaatliche Krise beigelegt, so erfolgten am 15. und am 18. Juni von derselben Seite Versuche, den ebenfalls im Kontrolldienste tätigen deutschen Kreuzer „Leipzig“ zu torpedieren.

Die Auswirkungen dieses Zwischenfalls, der die Nerven und die Geduld der gesamten deutschen Öffentlichkeit auf eine schwere Probe stellte, erwiesen neuerlich so recht die Hinfälligkeit der Ansicht vom Bestehen einer europäischen Solidarität. Gelang es doch der Reichsregierung in der im Abkommen vom 12. Juni geschaffenen Organisation der „Viermächteberatung“ nicht einmal ein Mindestmaß von von Deutschland, Italien, Frankreich und Großbritannien gemeinsam zu ergreifenden Maßnahmen gegen die Valencia-Regierung durchzusetzen, das für diese eine letzte Warnung sein sollte, ihr frevelhaftes Spiel mit dem Leben von im Dienste ganz Europas Stehenden fortzusetzen.

Es ist wahrlich nur der Selbstzucht des deutschen Volkes und dem von der Reichsregierung vertretenen Grundsatze, die Interessen des Weltfriedens über alles zu stellen, zu verdanken, daß das in seiner Ehre verletzte Reich darauf verzichtete, auf eigene Faust die roten Unruhestifter auf eine für sie höchst unwillkommene Weise zur Vernunft zu bringen.

Das Recht Deutschlands, sich selbständig Genugtuung zu verschaffen, ist zweifellos seit dem Tage gegeben, an dem Frankreich und England die von Italien unterstützte Forderung des Reiches auf Durchführung einer kollektiven Flottendemonstration vor dem Hafen von Valencia abgelehnt hatten.

Es muß als Zeichen einer großen Mäßigung betrachtet werden, daß Deutschland auf die im Schoße der Nicht-einmischungskommission bereits zur Genüge gemachten Erfahrungen, auf den Fall der „Leipzig“ hin, aus ihr nicht austrat und sich darauf beschränkte, seine Teilnahme an dem bisher gemeinsam mit Frankreich, Großbritannien und Italien durchgeführten Überwachungsdiens in den spanischen Gewässern einzustellen.

Die diesbezügliche amtliche Mitteilung an die übrigen Kontrollmächte gab der deutschen offiziellen Presse Gelegenheit, in ihren gegenständlichen Betrachtungen die Stellungnahme neuerdings zu beleuchten, die das Deutsche Reich vom Ausbruch der spanischen Wirren an zu der Entwicklung auf der iberischen Halbinsel einnimmt. Die Blätter betonen, daß das Verhältnis des deutschen zum spanischen Volke immer ein freundschaftliches war und auch heute keine Trübung aufweist. Wie jederzeit, so anerkennt Deutschland auch jetzt das Recht des spanischen Volkes, selbständig sein Schicksal zu bestimmen; es kann aber nicht zulassen, daß in Spanien mit ausländischer Hilfe ein dauernder Brandherd geschaffen werde, der heute oder morgen ganz Europa in Flammen setzen muß.

Nicht Deutschland ist es, das sich mit Absichten gegen Spanien trägt, die dessen territoriale Unversehrtheit und Unabhängigkeit gefährden, sondern Sowjetrußland, das als Exponent und Werkzeug der 3. kommunistischen Internationale auf der iberischen Halbinsel ein Sowjetregiment errichten und dadurch Spanien in seine Abhängigkeit bringen und zum Sprungbrett für die Verwirklichung der bolschewistischen Weltrevolutionierungspläne machen will.

Sowohl Deutschland als auch das auf diesem Gebiete mit ihm einzig vorgehende Italien sind fest entschlossen, die Festsetzung Sowjetrußlands in Spanien unter der Maske der Förderung einer dortigen Sowjetrepublik nicht zuzulassen; diese deutsche Politik dient dem gesamteuropäischen Wohle.

Der Umstand, daß Rom dem Beispiele Berlins folgend ebenfalls aus dem Kontrolldienst ausstieg und damit die Richtigkeit des deutschen Schrittes untertrich, wird von der deutschen Presse als neuerlicher Beweis für das glatte Funktionieren der deutsch-italienischen Zusammenarbeit hingestellt, die sich immer mehr bewährt und nachgerade zum Unterpfand für die Erhaltung des Friedens geworden ist.

Der Zwischenfall der „Leipzig“ ist für das Reich abgeschlossen. Sein Entschluß, von nun ab im Falle von neuerlichen Anschlägen seine Großmachtinteressen im Mittelmeer ohne vorher mit Frankreich und England in Beratungen eingetreten zu sein, zu schützen, steht mit seinem als Mitglied der Nicht-einmischungskommission übernommenen Verpflichtungen gewiß nicht in Widerspruch.

Die Beunruhigung und Aufregung, die das unverantwortliche Vorgehen der roten Gegner gegen das Leben deutscher Matrosen und damit gegen die Ehre des Reiches im Lager der Mächte auslöste, widerspiegeln die Unsicherheit und Ungewißheit, die das Kennzeichen der zwischenstaatlichen Lage geblieben und in der gegenwärtigen Einstellung der Mächte in ihren Wünschen, betreffend die europäische Entwicklung, begründet sind. Die einen, mit Frankreich an der Spitze, erblicken ihre Aufgabe in der Erhaltung des in Versailles geschaffenen Staatensystems, die anderen, die mit Deutschland und Italien an einem Neuaufbau Europas auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit interessiert sind, streben eine Lockerung der Bestimmungen der Friedensdiktate an.

Die Hoffnung, daß die im Abkommen vom 12. Juni festgelegte Übung der Viermächteberatungen der den Überwachungsdiens in den spanischen Gewässern durchführenden Großmächte zu einer größeren Organisation erwachen würde, die Deutschland, Italien, Frankreich und England im Dienste des Friedens auf der ganzen Linie einen würde, hat wohl durch den Austritt des Reiches aus dem Kontrolldienst einen Stoß bekommen. Die Gedankengänge der Förderer der Schaffung einer derartigen Viermächtegruppierung sind aber viel zu richtig und klar, um endgültig bei Seite gelegt zu werden. Sie werden trotz der Gegnerschaft Frankreichs, das in ihrer Verwirklichung eine Schädigung des Grundgesetzes der kollektiven Sicherheit erblicken will, und trotz der Quertreibereien Sowjetrußlands, das auch in dieser Richtung Hand in Hand mit seinem französischen militärischen Verbündeten vorgeht, heute oder morgen sich durchsetzen.

Für diese Ansicht sprechen drei Momente: Das unaufhaltsame Ansteigen der Machtstellung des Deutschen Reiches, die in der europäischen Entwicklung immer deutlicher zum Ausdruck kommende deutsch-italienische Aufbau- und Zusammenarbeit und die durch die Zuspitzung der Innenverhältnisse in Rußland bedingte Schwächung der außenpolitischen Stellungen der Sowjetregierung.

Es ist zu erwarten, daß die erschütternden Vorgänge, die sich in der Sowjetunion nunmehr schon seit Monaten untereinander abspielen, nunmehr auch Großbritannien es für geraten erscheinen lassen werden, seine den Wünschen Frankreichs angepaßte moskaufreundliche Einstellung zu überprüfen und dadurch dem Diskonzept der Reichsregierung mehr Beachtung zu schenken.

Wenn nicht alles trügt, so werden die durch den Aufbruch des Besuches des Reichsaußenministers von Neurath noch nicht abgeführten Gespräche in London, von denen sich die englische Regierung vieles für die Klärung der Lage im Allgemeinen und der deutsch-britischen Beziehungen im Besonderen erwartet, bald stattfinden. Sollte sich die britische Reichsführung dabei von der Lauterkeit der deutschen Vorschläge überzeugen und somit für ihre Verwirklichung auch in Paris eintreten, so wäre ein entscheidender Schritt zur Befriedung Europas in nationalem und christlichem Sinne getan. Observator alpinus.

* **Geboren wurde** am 11. Juni ein Knabe Helmut Franz des Herrn Fritz Scheidl, Beamter, hier, Wienerstraße 49, und der Frau Erna geb. Springer.

* **Primiz.** Sonntag den 4. Juli findet in der Stadtpfarrkirche um 1/10 Uhr vormittags die Primiz des hochw. Herrn Otto Schneckenleitner statt.

* **Goldene Hochzeit.** Sonntag den 27. Juli feierte der Senfearbeiter Herr Franz Dürr mit seiner Gemahlin Frau Johanna das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde im Festzuge, der anlässlich des Jahrtages stattfand, mit besonderen Ehren zur Kirche geleitet. Im Zuge befanden sich viele Frauen mit Goldhauben, Bürgermeister A. Lindenhöfer, Magistratsdirektor Dr. Mandorff, Gewerke Kommerzialrat Bammert u. a. m. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit und wir wünschen ihm, daß es gleich rüstig die diamantene Jubelfeier erleben kann.

* **Silberne Hochzeit.** Am 24. Juni feierte Herr Ignaz Leimer, Schlossermeister, mit seiner Frau Hermine in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

* **Voranzeige.** Das Hausorchester des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs beabsichtigt, am Sonntag den 18. Juli (nicht wie früher angegeben am 11. Juli) im Garten des Schloßhotels in Zell a. d. Ybbs ein volkstümliches Nachmittagskonzert mit Gesangeinlagen des kleinen Volksliedchors zu veranstalten. Die Vereinsleitung erucht, zu dieser Zeit von anderen Veranstaltungen abzuheben.

* **Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Dienstag den 6. Juli: Probe des kleinen Volksliedchors. — Donnerstag den 8. Juli: Schluß- und Abschiedsabend, bei dem zu erscheinen alle Mitglieder des Frauen- und Männerchors verpflichtet sind. Der Sangrat.

* **Die Sängernaben vom Wienerwald.** Am Samstag den 10. Juli, abends 8 Uhr, singen im Salesianerjahl die durch ihre Radiovorträge bekannten Sängernaben vom Wienerwald (Leitung P. Maruschyk, S.W.D.). Schon im vergangenen Jahre gastierten sie in unserer Stadt, was leider erst in letzter Stunde bekannt wurde, so daß viele von dieser auserlesenen Darbietung nichts erfahren oder erst, als es zu spät war. Zur Vorführung gelangen Chorvorträge aus den „Meisterjüngern“ von Wagner, aus der „Schöpfung“ von Haydn, ferner „Psalm 23“ von Schubert und das „Jägerleben“ von Schumann. Gesangstücken: Mozart: „Das Bandel-Terzett“, Schubert: „Der Hochzeitsbraten“ und Humperdinck: „Tanzduett aus „Hänsel und Gretel“. Eine Liedfahrt durch Österreich mit Volksliedern aus allen Bundesländern. Zum Abschluß das Altwiener Singspiel „Brüderlein fein“ von Julius Wilhelm, Musik von Leo Fall. Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz im Vorverkauf bei Ellinger. Es gibt Karten von 50 Groschen aufwärts.

* **Tombola-Verschiebung.** Die Tombola der Rettungsabteilung vom Roten Kreuze Waidhofen a. d. Y. wurde auf den 1. August verschoben.

* **Schauturnen des Turnvereines „Luzow“.** Zum ersten Male seit der Wiederaufnahme des Turnbetriebes ist der Turnverein „Luzow“ in die Öffentlichkeit getreten und er hat damit auch gleich den Beweis erbracht, daß er berufen ist, die Jugend vor allem im Sinne der körperlichen Erziehung und der Wehrhaftigkeit auszubilden und zu erziehen. Kein Volk kann auf diese Grundpfeiler der Erziehung verzichten. Es war erfreulich, die Turnerschaft im Gleichschritt, stramm und wohldiszipliniert, mit klingendem Spiel und Scharliedern durch die Straßen der Stadt auf den Turnplatz marschieren zu sehen. Punkt 3 Uhr konnte auch das Schauturnen beginnen. Jubelnd wurden die Turner bei ihrem ersten Auftreten, das mit einem Lied und einem Sprechchor eingeleitet wurde, von der nach eini-

gen Hunderten zählenden Zuschauermenge begrüßt. Schon die ersten Übungen, es waren Marsch- und Laufübungen, ließen erkennen, daß in dem turnerischen Betrieb manche Änderungen eingetreten sind, die weniger starr als die bisherigen Übungen sind. Sie sind den praktischen Erfordernissen des Lebens angepaßt, eine Tatsache, die bei einigen anderen Übungen gleichfalls festgestellt werden konnte. Dies trifft besonders bei den Partnerübungen und zum Teil

knappe Zeit zur Verfügung stand. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Bürgermeister der Stadt Herrn A. Lindenhöfer, den Hauptgruppenleiter der W.F. Herrn Reg.-Rat Ing. Kefner und die zahlreich erschienenen Vertreter der Turnvereine der Umgebung. Der Turnverein kann mit dem Erfolge seines Schauturnens trotz des schlechten Wetters sehr zufrieden sein. Man sah aus der ganzen Art der Durchführung des Schauturnens, daß der richtige



Da lacht das Herz!

Welche gute Hausfrau sollte aber auch keine Freude empfinden, wenn sie den Erfolg ihrer Persil-Wäsche betrachtet? Einen Wäschehaß zu erhalten, ist eine schwere Aufgabe, besonders in der heutigen Zeit. Da gehört Persil dazu — Persil, das gute, schonende und doch so wirksame selbsttätige Waschmittel. Seit dreißig Jahren hat es sich immer und überall bewährt und Millionen Hausfrauen schwören heute auf Persil.

auch bei den Freiübungen zu. Was der Verein turnerisch leistet, konnte man aus dem allgemeinen Riegenturnen ersehen, zu dem 9 Riegen antraten, weiters auch aus dem Gemeinturnen der Turner auf 5 Barren und der Turnerinnen auf 4 Pferden. Mit großer Aufmerksamkeit wurde das Korbballspiel der Turnerinnen verfolgt, bei welchem

turnerische Geist am Werke ist und man kann nur wünschen, daß es immer so bleiben möchte. Allen, die sich um das Gelingen des Schauturnens verdient gemacht haben, gebührt hierfür der beste Dank.



Weiß gegen Schwarz 4:1 siegte. Balleinwürfe: Miki Boglauer 4 und Erna Sechberger 1. Das Jahresschwimmen der Turner bot ein sehr gefälliges Bild und wurde genauest durchgeföhrt. Die Freiübungen der Turner und Turnerinnen, die größte Schulung und Aufmerksamkeit erfordern, wurden unter sicherer Leitung der Turnwarte sehr exakt geturnt. Wegen des leider zeitweise einsetzenden Regens, der die Vorführungen erschwerte, mußten auch einige weitere Vorführungen, die in der Turnfolge vorgesehen waren, leider unterbleiben. Diese Vorführungen wären geeignet gewesen, das Gesamtbild der turnerischen Arbeit des Vereines noch wesentlich zu ergänzen. Gelobt muß die allgemein gute Haltung aller angetretenen Vereinsangehörigen (100 Turner, 60 Turnerinnen) werden, um so mehr, als den Turnwarten zur Ausbildung nur eine

* **10. Volksliederfesten der Ravag in Waidhofen a. d. Ybbs.** Das 10. Volksliederfesten der Ravag, über das wir an anderer Stelle eingehend berichten, gestaltete sich zu einem Volksfeste im wahren Sinne des Wortes. Es nahm daran die Bevölkerung aller Schichten und Kreise lebhaftesten Anteil und unsere Stadt stand den ganzen Tag im Zeichen dieser Veranstaltung. Mit diesem Volksliederfesten traf diesmal der alte historische Brauch des Umzuges mit den Türkenpfeifern zusammen, der alljährlich in der Sommerzeit seit der Zeit der Türkenkriege hier geübt wird. Es war ein Zueinanderklingen von Volksbrauch und Sitte mit dem im Volksleben bis zur heutigen Zeit innig verbundenen Volkslied, wie es noch selten erlebt wurde. Eine überaus große Anzahl von Sängerguppen, bei 37 an der Zahl, waren aus der ganzen Eisenwurzen herbeigezogen, um hier zu singen. Die Stadt hatte reichen Flaggen- und Schmut angelegt. Schon gegen 10 Uhr hatten sich die Sängerguppen und Sängerrinnen versammelt und eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge erwartete mit Spannung den Beginn des Singens. Voreinst kam mit klingendem Spiel und den historischen Türkenpfeifern der Ritzzug der Senfenschmiede, an dessen Spitze diesmal ein goldenes Brautpaar ging. Vor dem für die Sängerguppen erbauten Podium hielt der Zug der Senfenschmiede still und der Bürgermeister der Stadt, Herr Alois Lindenhöfer,

Zum 10. Volksliederfesten der Ravag, Sonntag den 27. Juni 1937 in Waidhofen a. d. Ybbs.

„Frisch auf, liebe Leute, zum fröhlichen Singen, laßt froh die Lieder der Heimat erklingen!“

Mit diesem Spruche wurden die Sängerguppen und Sängerrinnen des Volkes der Eisenwurzen zum Volksliederfesten nach Waidhofen a. d. Ybbs geladen. 37 Gruppen folgten dem Rufe; sie kamen aus allen Orten des Ybbstales herbei, vom Strande des dunkelblauen Lunzer Sees, vom romantischen Hochgebirgsnest Lassing am Fuße des Hochfars, wo schon die Säuglinge in der Wiege jodeln, aus St. Georgen a. R., wo die dunklen Wälder des Frießlings und des Königsberges die Armelodien der schönen Heimat rauschen, aus dem sangfrohen und liebreichen Hollenstein, wo schon vor Jahrzehnten die Volksliedsammler wahre Perlen herrlicher Volkslieder und Jodler gefunden haben, wo man noch heute vom „alten Stadler“ spricht, dem Jodlerkönig des Ybbstales; sie kamen aus den einsamen Bergbauernhöfen von Opponitz und Ybbitz, vom Arzberger und Windhager Höhenrücken herab, aus der vielbesuchten Bergschönte Grasberg auf dem Sattel zwischen Buchenberg und Glazberg, wo sich sicherlich einst schon die türkischen Reiter schnell eine Halbe kauften, als sie nach der Schlacht auf der Krailhofer Heide flüchtig hinüberpreifchten über den Sattel ins Schwarzbachtal. Die Sängerguppen kamen von Untermühlberg, dem Hofe des Bürgermeisters der Waidhofer Landgemeinde, wo Vater, Mutter, Söhne und Töchter sich nach der harten Arbeit am Feierabend und an Sonntagnachmittagen in der Wohnstube versammeln, um zu singen und zu jodeln, daß einem das Herz aufgeht, wenn man auf der Wanderung über den Mühlberg dort zulehrt; sie kamen vom Hansberg, wo die sangfrohe Sonnleitner-Christl haust, aus dem Wall-

jahrsorte Maria-Neustift, aus Oberland, wo der Forstler Der Schmid den schönen Waidhofer Jodler gefunden hat, aus Großraming, Reichraming, Lernberg und Loosenstein im Ennstale und natürlich aus Waidhofen a. d. Ybbs selbst, dem einstigen Hauptorte der Eisenwurzen. Wäre nicht die Zeit der Heumahd gewesen, die unser Bauernvolk so arg in Anspruch nimmt, so hätten wir nicht 37, sondern weit über 50 Gruppen begrüßen können.

Die Ravag hatte bisher schon neun Volksliederfesten abgehalten: in Bad Fischl, Eisenstadt, Payerbach, Tamsweg (Salzburg), Rattenberg, Deutsch-Landsberg, Spittal a. d. Drau, auf dem Böstlingberg, in Imst und Bludenz. Das 10. Volksliederfesten in Waidhofen a. d. Ybbs aber war nach den Ausprüchen der führenden Männer des Singens, der Herren Dr. Kotek, Dr. Comenda, Reischek und Brüder Böschl eines der ergebnisreichsten und besten. Der Rahmen, in dem das Fest stattfand, war schon ganz wundervoll. Der Dr. Dollfuß-Platz (Oberer Stadtplatz) mit den behäbigen alten Giebelhäusern im bunten Jahresschwimmbad, mit dem mächtigen altersgrauen Stadtturm, dem stolzen Ehrenkmal unserer tapferen Ahnen, mit Kirche und Schloß im Hintergrunde, darüber ein prachtvoller blauer und sonniger Sommerhimmel, einen schöneren Festplatz konnte man sich gar nicht ausdenken. Rings um die Sängerbühne standen wohlhundert Bauern aus der weiten Umgebung und Städte, jung und alt, und lauschten begeistert und gerührt dem Liede der Heimat, das hier von Söhnen und Töchtern der Eisenwurzen frisch, ungezert und schlicht gesungen wurde. An diesem Tage erföhren wir Städter, daß im deutschen Alpenvolke unserer österreichischen Heimat noch viele herrliche Schätze schlummern, wir mußten aber auch feststellen, daß wir bisher oft achlos an den Orten vorübergegangen sind, wo diese naturfrischen und kernigen alten Weisen gleich den Quellen unserer Alpenbäche entspringen und in den fargen Feierabendstunden unseres Bergbauernvolkes erklingen. Wir Städter feiern unsere Mußestunden oft nicht in so edler und

erhebender Weise wie diese Bauern. Gibt es eine schönere Art von Hausmusik, so wie sie auf manchen Höfen unserer waldumkränzten Höhen gepflegt wird, wenn die ganze Familie mit Knecht und Magd sich abends in der Stube zusammensetzt, der Vater den Ton angibt und alles mit einstimmt zu frohem Gesange? Nun haben sie alle neuen Ansporn bekommen für die Zukunft, sie haben erfahren, daß man ihrer Pflege des bodenständigen Volksliedes in weiten Kreisen inniges Verständnis entgegenbringt und sich freut, wenn das Bergbauernvolk selbst seine Lieder und Jodler in der Stadt vorsingt, die eben niemand so gut bringen kann wie das Bauernvolk selber, weil es sein eigenes Arbeitsleben, seine Seele, sein Föhlen und Denken im Liede schildert und zum Ausdruck bringt.

Eine unendliche Fülle von Liedern und Jodlern wurde angemeldet. Hätte jede Gruppe vorgesungen, was sie auf dem Fragebogen angeboten hat, das Singen wäre am Montag früh noch nicht zu Ende gewesen. Wie die Matten unserer Bergbänge reich sind an Blumen und diese wieder an Duft und Farben, so reich ist unser Volk an Liedern. Wie wunderbar ist dies Bewußtsein! Doch die technische Durchführung des Volksliederfesten mit Probejungen, Hartplattenaufnahme und Aufnahme für die Rundfunkübertragung forderte eine Beschränkung auf das Beste und Wertvollste. Darum konnte jeder Gruppe nur ein oder zwei Vorträge zugebilligt werden. Es ist nicht unsere Aufgabe, hier jeden einzelnen Vortrag zu besprechen und vielleicht zu bewerten. Für uns, die wir nicht den strengen Maßstab des Volksliedsforschers anlegen, war alles lieb und gut. Wir freuten uns über die zwei Opponiker Bauernburischen, die ihre Jodler frei und unbekümmert hinaschmetterten wie die verliebten Fintenhähnen im Frühling, uns entzückten die drei hübschen Arzberger Mädchen mit ihren frischen Weisen, die zwei kleinen Dirndlein aus Neustift mit ihrem Konradshemer Lied, das von den Zuhörern stürmisch bejubelt wurde; wir bewunderten den schönen Zusammenklang der Frauen- und Männerstimmen

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabsatz. Nächster Schweinetransport nach Sankt Marx am Montag den 5. Juli ab Ybbitz, Gstadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Althartsberg und Wallmersdorf. Anmeldungen wie bisher.

Amststunden. In der Zeit vom Mittwoch den 7. Juli bis einschließlich Montag den 26. Juli ist die Kanzlei der Bauernkammer nur Dienstag und Samstag vormittags für Parteienverkehr geöffnet.

Viertelausstellung in Amstetten. Wie bereits allgemein bekannt, findet in der Zeit vom 18. bis 26. September in Amstetten eine Ausstellung statt. Da bei dieser auch die Landwirtschaft des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs vertreten ist, eruchen wir, bei der Ernte für die Schauausstellung Geeignetes zu reservieren. In Frage kommen alle Feldprodukte, Futterproben (Heu, Silage), Düngungs- und Sortenanbauversuche, die gewichtsmäßig festgehalten werden usw. Vor der Auslese des Ausstellungsgutes wollen wir verständigt werden, damit über die notwendige Menge und Art der Aufbewahrung bis zur Ausstellung Weisungen gegeben werden können.

Der mit zahlreichen Honoratioren mitging, begrüßte hier in einer herzlichen Ansprache die Sänger. Er jagte u. a., daß es ihn besonders freue, gerade am heutigen Tage, wo Waidhofen einen alten Brauch übt, die Sänger begrüßen zu können, die sich hier zu einem ähnlichen Tan versammelt haben. Er habe mit großer Freude vernommen, daß sich eine so große Zahl von Sängern gemeldet habe, um in dem Hauptorte und Mittelpunkt der Eisenwurz das liebe, alte bodenständige Volkslied zu Gehör zu bringen. Er dankte im Namen der Stadt allen jenen Kreisen, die sich die Pflege guten alten Brauchtums und des schönen Volksliedes zur Aufgabe gemacht haben und vor allem den Sängern und Sängerinnen, die keine Mühe und kein Opfer gescheut haben, hierherzukommen und die Versammelten mit ihren Liedern zu erfreuen. Er begrüßte namentlich den Vertreter des Unterrichtsministeriums Dr. Mayringer, ferner die Förderer und Pfleger des Volksliedes Doktor Kotel (Wien), Professor Dr. Comenda, Linz, die Vertreter des Volksgejangvereines Wien und den bekannten Sprecher der Kavag, Andreas Reischek. Mit kurzen Worten eröffnete Dr. Kotel das Singen. In anregender Abwechslung bekam man nun die verschiedenen Vorträge zu hören. Dieses Probestücken wurde erst in den ersten Nachmittagsstunden beendet. Jeder Teilnehmer an dem Singen bekam von der Kavag ein sinniges Geschenk. Am Nachmittag fand die Schallplattenaufnahme durch die Kavag statt. Sprecher Reischek und Dr. Kotel hielten kurze Ansprachen und in rascher Aufeinanderfolge traten die Sängerguppen vor das Mikrophon. Auch bei diesem Singen waren viele Hunderte Menschen anwesend, die das Singen mit beifälliger Aufmerksamkeit begleiteten. Der Bundesstaatliche Referent für das Volksbildungswesen Dr. Mayringer sprach zuerst kurze einleitende Worte und die Aufnahme nahm sodann ihren programmäßigen Verlauf. Auch der historische Brauch der „Türkenpfeifer“ und das Geläut der Stadtpfarrkirche wurde zum Zweck der Übertragung im Wiener Rundfunk aufgenommen. Volkslieder und Senfenschmiedjahrtag sind heuer zeitlich verbunden gewesen. Gemeinsam sind die Quellen, aus denen sie stammen, sie haben sich daher auch wirkungsvoll ergänzt.

*** Achtung, Rundfunkhörer!** Radio Wien überträgt am 5. ds. um 19.10 Uhr in der Sendung „Zum Tage“ die Aufnahmen vom historischen Umzug der Türkenpfeifer und am 11. ds. um 18.05 Uhr das 10. Volksliederfest der Kavag, niederösterreichische und oberösterreichische Eisenwurz (ein Hörbericht aus Waidhofen a. d. Ybbs). Wir machen schon heute auf diese Übertragung aufmerksam!

*** Urlaub auf der Donau.** Der Lichtbildervortrag „Urlaub auf der Donau“, den der Zentralinspektor der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft Herr Egon Röll am 25. Juni im Salejanerjahl hielt, hat sich leider nicht eines so guten Besuches erfreut, als er es verdient hätte. Auf unzähligen

Bildern (es sollen ihrer über dreihundert gewesen sein) bekam man die Donau und ihre Landschaft zu sehen und der Vortragende schilderte auch in humorvoller Art, wie angenehm es ist, auf der Donau zu reisen. Für den Fremdenverkehrsverein dankte der Verkehrsreferent des Vereines Herr Dr. Fried dem Vortragenden für seine vortrefflichen Ausführungen.

*** Todesfall.** Frau Maria Frieß geb. Melzer, die Witwe nach weiland Sparkassendirektor Heinrich Frieß, ist nach schwerem Leiden im 77. Lebensjahre von dieser Erde abberufen worden. Die Verewigte war eine Tochter des Fleischhauermeisters Melzer (am jetzigen Wintererhaus in der Unteren Stadt) und mütterlicherseits eine Enkelin des Färbers Frank (heuerzeit im Hause an der Ecke der Wenzelstraße und der Färbergasse in der Wasservorstadt). Eine gebürtige Waidhofenerin, verbrachte sie — außer zwei Jahren ihrer Jungmädchenzeit — ihr ganzes Leben in ihrer geliebten Vaterstadt. Mit ihrem uner müdlichen Fleiße und der peinlichsten Ordnung in ihrem Wirkungskreise, ihrer tapieren Lebensbejahung auch in schwierigen Lagen, ihrem fröhlichen, zuversichtlichen Wesen, ihrer praktischen Hilfsbereitschaft für alle, die ihr aufrichtigen Herzens entgegenkamen und ihrer fürsorglichen, aufopferungsvollen Liebe zu ihren Angehörigen war sie ein Muster guten, alten Bürgertums. Das zahlreiche Geleite auf ihrem letzten Wege und die vielen, vielen Blumengrüße, die ihr mitgegeben wurden, zeugten dafür, daß sie bei ihren Mitbürgern nicht nur hochgeachtet, sondern auch gut gelitten und viel beliebt gewesen ist. Möge ihr ein freundliches Gedenten gewahrt bleiben!

*** Der Frauen- und Mädchen-Volksbildungsverein** hat wieder einen sehr schweren Verlust erlitten. Frau Betty Edelmeier ist am 23. Juni gestorben. Sie war durch viele Jahre Mitarbeiterin obgenannten Vereines und hat dann am 14. Mai 1929 die leitende Stelle übernommen und sie erst im April 1937 krankheits halber zurückgelegt. Der Verein verliert an dieser edlen Frau eine der Besten. Alle, die sie kannten und mit ihr in näherer Verbindung standen, mußten sie lieben und achten lernen. Was der Verein verliert, läßt sich in einfachen Worten nicht leicht schildern. Ihr ganzes Wesen war erfüllt von schlichter Bescheidenheit, echter Frömmigkeit und großer Wohltätigkeitsliebe. Wie ihr Leben war auch ihr Sterben. Sanft und friedlich ist sie hinübergeschlummert ins bessere Jenseits. Die Leitung des Vereines wird nach dem Muster ihrer unvergeßlichen Ehepräzidentin weiterarbeiten und ihr damit ein dauerndes Andenten bewahren. Die Erde sei ihr leicht!

*** Todesfall.** Im hiesigen Krankenhause starb am 19. Juni Frau Juliana Kornbichler, Haushalt, hier, Ybbitzerstraße 42, im 63. Lebensjahre.

*** Volksbücherei.** Im Juni wurden an 6 Ausleihtagen von 237 Entlehnern 859 Bände entliehen. Die letzte Ausleihe vor den Ferien findet am Samstag den 10. Juli statt. Länger als 3 Wochen entliehene Bücher sind bis dahin rückzustellen. Die Strafgeldgebühr wird unnachlässig eingehoben. Nach Reinigung und Ordnung der Bücherei wird diese am 21. August wieder eröffnet, aber nur an Samstagen zugänglich sein. Ab Mitte September wird auch Dienstag Ausleihtage sein.

*** Lontino Fieß.** 3 Tage, Freitag, Samstag und Sonntag! Freitag den 2. Juli, 1/45, 3/47, 9 Uhr, Samstag den 3. Juli, 1/45, 3/47, 9 Uhr, Sonntag, 4. Juli, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Der Herrscher“. Ein erstklassiges, hervorragend schönes Schauspiel mit Emil Jannings, Marianne Hoppe, Hannes Selzer, Käthe Haack u. v. a.

*** Bau- u. Essig:** Wohljuchmenden, wohlbelüftet, wohlfeil!

*** Gartenfest, Salzburger Abend mit Schrammeln** findet am Sonntag den 4. Juli (bei ungünstiger Witterung am nächstfolgenden schönen Sonntag) im Gasthause Wagner, Hoher Markt, statt. Beginn 1/4 Uhr nachmittags.

Revolution der Seidenstrümpfe bei Schieding.

* **Feuerzüngelgesellschaft.** Sonntag den 4. Juli Kranzschießen. Beginn 1/3 Uhr. Zur Aufstellung kommen Stand-, Rehbod- und Zugschieße; letztere auf dem Kleinkaliberstand. Zugleich wird den Gauvereinen mitgeteilt, daß am 8., 9. und 15. August das Gauwettbewerb in Amstetten abgehalten wird. Die Gauleitung erucht um guten Besuch. Schützenheil!

* **Sie freuen sich doch immer,** wenn Sie Ihre Familie mit etwas besonders Gutem überraschen können? Stellen Sie ein Glas Weichseljam Ihrer Familie auf den Frühstückstisch und Sie werden sicherlich viel Lob ernten. Aber — mit „Opelta“ muß es bereitet sein! Mit Opelta bereitete Marmeladen und Jams sind infolge der kurzen Reifezeit reich an Vitaminen und Nährsalzen, außerdem bleiben die schöne Farbe, das feine Aroma und der Fruchtgeschmack erhalten und gerade die sind es ja, die die Kostlichkeit der Frucht bzw. des Jams ausmachen. Rezept: 2 1/2 Kilogramm Weichseln (entkernt, entkistelt gewogen) werden in kleinste Stücke zerschneiden, mit 2 1/2 Kilogramm Zucker vermischt und zum Kochen gebracht. Nach 10 Minuten brausendem Kochen wird der Inhalt 1 Flasche Opelta in die kochende Masse eingerührt, nochmals aufwallen lassen und sofort heiß in die Gläser gefüllt. Bei Verwendung von Trockenopelta werden 1,20 Kilogramm Weichseln (entkernt, entkistelt) mit dem Päckchen Opelta zu 70 Groschen vermischt, 1 Minute gekocht, dann 1 Kilogramm Zucker zugefügt und 5 Minuten brausend gekocht. Fertig! Dieselben Rezepte gelten für Kirschenjam. Bitte verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann das neue kostenlose Opelta-Kochbuch.

* **Böhlerwerk.** (Von der Volksschule.) Die vom Waidhofener Architekten Miklos v. Bukovics entworfene und vom Maurermeister Rudolf Reiter im Jahre 1912 fertiggestellte Volksschule Böhlerwerk vollendet heuer ihr 25. Betriebsjahr. Aus diesem Anlaß veranstalteten Ortschulrat und Schulleitung am Sonntag den 4. ds. die Feier des 25. Jahrs. Bestandes, zu der alle ehemaligen Lehrer und Schüler sowie die gesamte Elternschaft und Bevölkerung herzlichst eingeladen sind. Bei schlechtem Wetter wird die Feier um eine Woche verschoben.

* **Lombola-Verschiebung.** Die Lombola der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz Waidhofen a. d. Ybbs wurde auf den 1. August verschoben.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Volksliederabend des Männergesangvereines.) Der Zeller Männergesangverein veranstaltete am Samstag den 26. Juni, also am Vorabend des großen Volksliederfestes der Kavag und gleichsam als Auftakt dazu, im Saale des Herrn Loos (Strunz) in Zell a. d. Ybbs einen Volksliederabend, der eine zahlreiche und begeisterte Zuhörergemeinde aus dem Markt Zell, aus der Stadt und Umgebung an sich zog und ungemein anregend verlief. Von den vielen Chören, die durchwegs trefflich studiert und fein ausgefeilt waren, gefielen besonders: „Schön ist die Jugend“, „Gestern auf die Nacht“, „Im Wald is a Wasserle“, „Wia da Schatz sein muas“, „Unter der Lindn“, „Fein sein!“, „Kapitän und Leutnant“. Geradezu zündend wirkte das „Trutzlied“ von V. Keldorfer, das auf stürmisches Verlangen hin wiederholt werden mußte. Die beiden Chorleiter, Herr Karl Jellner und Herr Franz Stahrmüller, können mit dem errungenen Erfolge sehr zufrieden sein. Ein großer Teil des wohlverdienten Beifalles gebührt mit Zug und Recht diesen beiden tüchtigen Chorleitern. Die Pausen zwischen den Gesängen füllten die Vorträge einer Salontafel aus, die Herr Kapellmeister Frz. Baumel in schneidigster Weise leitete. Seine besondere Note erhielt der Liederabend durch die Anwesenheit des Vorstandes des Deutschen Volksgejangvereines in Wien, des Herrn Prof. Dr. Georg Kotel, und des Ausschußmitgliedes des Volksgejangvereines Wien Herrn cand. phil. R. Jäckel, welche vom Vorstände des Zeller Männergesangvereines Herrn Riegler mit herzlichen Worten begrüßt wurden. An die musikalischen Vorträge schloß sich ein fröhlicher Tanzabend an, der die Besucher bis in die Morgenstunden hinein festhielt. Die Zeller Sänger bevorzugten bei ihren

bei der Gruppe Weichselauer und nahmen die prachtvollen Vorträge der Gruppe Untergasberg mit Begeisterung auf; wir staunten über die Fertigkeit des jungen Tödlerpaares von Windhag, wir schauten gerührt auf die zwei alten Schröding (der Mann ist 75 Jahre alt und seine Frau nicht viel jünger), die sich trotz ihres hohen Alters die Sangesfreudigkeit bewahrt haben; wir konnten uns nicht satt hören an den Tödlern der zwei Lunzer (Eppensteiner und sein Kamerad) und an den feinen Weisen der Gruppe Blahowek aus Seitenstetten, wir bedauerten die zwei Mädchen aus Hollenstein, daß sie ihre dritte Kameradin krank daheim lassen mußten, die ihnen geholfen hätte, ihre netten Lieder besser zum Vortrag zu bringen; wir mußten das Mädel in der Gruppe Kammerhofer aus Seitenstetten beklagen, die mit der Leiche wetteiferte und der kein Lied hoch genug ging; wir erheiterten uns an dem lustigen „Jagastnecht“ der zwei strammen Lässiger und waren stolz, daß es auch noch einer zweiten Gruppe aus der Stadt Waidhofen (Bäumel) geglückt war, für den Rundfunk aufgenommen zu werden. Wenn wir noch die Gruppe Scheuchl aus Oberland nennen, die uns liebe Krippenlieder brachte, dann die Opponitzer Gruppe Kölbl, die Leute vom Hansberg mit ihrer Führerin Sonnleitner-Christl, die Sänger von Dornleiten in Hollenstein, die schneidigen Madersberger Burtschen und die Tödler vom Maisberg sowie die Sängerguppen Kienmayer und Gruber aus der Poststeinerstraße in Waidhofen a. d. Ybbs, so dürfen wir dereit schon gar nicht vergessen, die aus Sankt Georgen a. R. (Herdin), aus Kürnberg (Hörmann), aus dem fernen Ennstal (Pimminger und Bichhof aus Ternberg, Witola aus Großraming, Kakensteiner aus Reichraming, Lottmann aus Loenstein), zum schönen Liederfest herbeigekiegt waren. Der Beifall, den sie alle für ihre Darbietungen gleich an Ort und Stelle vom versammelten Volke auf dem Festplatze in reichstem Maße erhielten, soll ihnen allen ein Beweis sein, wie dankbar wir ihnen sind, daß sie es uns durch ihre Teilnahme

am Volksliederfesten ermöglichten, ein so schönes, eigenartiges und echtes Volksfest zu veranstalten, wie es Waidhofen noch selten gesehen hat. Und wenn es auch einigen Gruppen nicht glückte, in den Rundfunk zu kommen, sie mögen nicht böse darüber sein und es sich ja nicht verdrießen lassen, frisch weiter zu singen. Es war eben nur die Wahl ihrer Lieder schuld, die vielleicht keine echten Volkslieder oder schon zu bekannt waren, als daß sie die Kavag in ihr Programm aufnehmen konnte. Wir wollen unseren Bericht schließen mit der Wiederholung des Urteils, das die berufenen Führer der Volksliedpflege in Österreich, die Herren Dr. Kotel, Dr. Comenda, Böhler und Reischek über das 10. Volksliederfest in Waidhofen a. d. Ybbs gefällt haben: „Es war eines der besten, ergebnisreichsten und wertvollsten aller bisherigen Volksliederfesten.“

Reihenfolge der Singgruppen und der von ihnen vortragenen Lieder und Tödler.

1. Gruppe Kohlhofer aus Opponitz: a) „Schaßlöcher“, b) „Nittloer“ (Tödler).
2. Gruppe Kakensteiner, Forstverwaltung in Reichraming: „Wie schön ist's im Gebirg“.
2. b. Gruppe Witola aus Großraming: a) „Kohlbauernbaum“, b) „Das 47er- und 48er-Jahr“.
3. Gruppe Reisch aus Zell-Argberg: a) „Der Gamsjaga aus Tirol“, b) „Der Schmied“.
4. Gruppe Heigl aus Ybbitz (Maisberg): a) „Alter Bier-Tödler“, b) „Ybbitzer Tödler“.
5. Gruppe Pimminger aus Ternberg a. d. Enns: „Über draußt im Wald“.
6. Gruppe Bichhof aus Ternberg a. d. Enns: a) Wahlspruch, b) Bier-Tödler, c) „Heut gehn mar af di Alma“.
7. Gruppe Herdin aus St. Georgen a. R.: a) „D' lustige Bäurin“ (Tödler), b) Bier-Tödler.
8. Gruppe Pimminger aus Maria-Neustift: a) „Nittloer-Lied“, b) Tödler „Hodere“.
9. Gruppe Weichselauer aus Untermühlberg, Waidhofen a. d. Ybbs-Land: a) „Grüß auf, juchhe!“, b) „Der Schüttviertler-Tödler“.

10. Gruppe Sonnleitner aus Gut Eichen, Waidhofen a. d. Ybbs-Land: a) „Mei Dirndl“, b) „Gamsler schiagn“.
11. Gruppe Scheuchl aus Dornleiten, Hollenstein: a) „D' lustige Bäurin“, Tödler, b) „Tiroler-Land“.
12. Gruppe Riegler aus Madersberg, Ybbitz: a) 's Vandlebn, b) „Der Eisenzer Tödler“, c) „Der Ybbitzer Tödler“.
13. Gruppe Baumel aus Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt: „Es war einmal eines Abends spat“.
14. Gruppe Kienmayer aus Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt: „Waidhofna Drahra“.
15. Gruppe Blahowek aus Seitenstetten: a) „Zureinander-Weise“, Tödler, b) „Der Treiffinger Dreier“, Tödler.
16. Gruppe Gruber aus Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt: „Der schwarze Tauber“.
17. Gruppe Scheuchl aus Oberland: Drei Krippenlieder: a) „Markttrichter“, b) „Was soll dort die Nacht bedeuten?“, c) „Küapl, Steffl, auf!“.
18. Gruppe Lottmann aus Loenstein a. d. Enns: Bier-Tödler „Hodere“.
19. Gruppe Bichhof aus Hollenstein: a) „D' schöne Morgenröt“, b) „s Bergerl“.
20. Gruppe Hörmann aus Kürnberg, St. Peter i. d. Au: a) „S-wi“, Tödler, b) „Der Summa is aufa“.
21. Gruppe Schröding aus Waidhofen a. d. Ybbs: a) „Boarisch Hiasl“, b) „Der Waldmann fährt ins Holz“, c) „Gott grüß ent“.
22. Gruppe Reisch aus Kienberg-Gaming: a) Tödler „S-di-ri“, b) „Fecht bin i schon wieder dahni“.
23. Gruppe Kölbl aus Opponitz: a) „Bier-Tödler“, b) „Ei, du mei liabi Sennerin“.
24. Gruppe Eppensteiner aus Lunz a. S.: Bier Tödler: a) „Der Töl“, b) „Der Königsberger“, c) „En Moosbauern seiner“, d) „Der Lässiger“.
25. Gruppe Großauer aus Windhag, Brandl: a) „Der Brauseifer-Tödler“, b) „Der Schwarzer-Tödler“.
26. Gruppe Peter Weichselauer aus Unter-Grasberg, Waidhofen a. d. Ybbs-Land: a) „Wann i geh auf die Pürsch“, b) „Österreich-Tödler“.
27. Gruppe Fahrnberger aus Lassing: a) „Jagastnecht“, b) „Sops-trara“ (Tödler), c) „Holt-a-di“ (Tödler).
28. Gruppe Kammerhofer aus Seitenstetten: a) „Der Eisenzer Tödler“, b) Ein Zweier-Tödler, c) „Der Kauschige“ (Tödler).

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Estern, Freunde und Förderer der Jugend! Die Ortsgruppe des Österr. Jungvolkes (Staatsjugend) in der ländlichen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat seit ihrem Bestehen (Jänner 1937) 300 Jungkameraden und Jungkameradinnen erfasst und sie dem Geschlechte und Alter nach in 20 Untergruppen geteilt. Jede dieser Gruppen wird von einem geschulten Jugendführer (Jugendführerin) geführt und trifft sich mindestens einmal wöchentlich zu einer Pflichtstunde im Heim, auf dem Turnboden oder im Freien, um bei heiterem Spiel und ernster Arbeit die Schulerziehung zu fördern und insbesondere durch echte Freundschaft und Kameradschaft die Gemeinsamkeit zum Volk und Vaterlande zu stärken. Die Ortsgruppe hat bisher auch 60 Förderer gewonnen, die durch ihre gütige monatliche größere oder kleinere Beihilfe beim Ausbau der Ortsgruppe wesentlich mithelfen. Da wir die Ortsgruppe unserer Stadt weiter ausbauen und die gesamte Jugend erfassen wollen, erjudet die Ortsgruppenführung alle Freunde der Jugend, sich mit einem kleinen monatlichen, selbstgewählten Beitrag anzuschließen zu wollen. (Die p. t. Förderer mögen bei der Ortsgruppe des Österr. Jungvolkes in der W.F.-Kanzlei ihren Beitritt zum Fördererverbande melden!) Die Jugend wird es ihnen danken, wenn sie ihr den Weg in eine glücklichere Zukunft bauen helfen. Heil Österreich!

Vom Österr. Jungvolk, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — **An dich, Jugend!** Wenn du nun in die Ferien gehst, vergiß nicht, daß du dem Österr. Jungvolk, der Staatsjugend, auch in den Ferien angehörst. In all deinem Denken, Fühlen und Handeln beweise dies stets! Halt die Freundschaft und Kameradschaft zu den Kameraden deiner Gruppe weiter und vergiß nicht, daß sich im kommenden Schuljahr deine Gruppe vollzählig wiedertrifft und

Veranstaltungen stets die gemüthliche Note und dies wirkt sich in bester Weise aus auf den Besuch und die Stimmung. Man geht von ihren Wiederabenden immer in gehobener Laune und mit den besten Eindrücken weg.

Amstetten und Umgebung.

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 4. Juli um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale statt. Der Schlußgottesdienst für die evangelischen Schulkinder wird am Samstag den 3. Juli um 8 Uhr früh abgehalten.

— **Personliches.** Der Bundesminister für Justiz hat den Richter am hiesigen Bezirksgericht Herrn Dr. Gustav Höfke zum Landesgericht für Strafsachen Wien II verjeht.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** — **Einzahlung der Mitgliedsbeiträge.** Die letzte Einzahlung der Mitgliedsbeiträge pro 1937 findet endgültig am Sonntag den 4. Juli von 9 bis 11 Uhr vormittags im Gasthause Todt statt und ist es Pflicht aller jener Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag noch nicht geleistet haben, dies zuverlässig am genannten Tage zu bewerkstelligen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Bei dieser Gelegenheit werden die mit ihren Beiträgen noch ausständigen Mitglieder aufmerksam gemacht, daß sie im Falle der Nichtzahlung aller Rechte an den Verein verlustig werden.

— **Tontino Amstetten.** Von Freitag den 2. bis Montag den 5. Juli: „Seine Tochter ist der Peter“, der vielbesprochene Film mit Traudl Starck, Carl Ludwig Diehl und Maria Andergast. — **Mittwoch den 7., Donnerstag den 8. Juli:** „Mister X“, ein Kriminalfilm mit Ralph Arthur Roberts. — **Von Freitag den 9. bis Montag den 12. Juli** der Ufa-Film „Und du, mein Schatz, fährst mit!“ mit Marita Köll, Leopoldine Konstantin, Alfred Söhlner und Ostar Sima.

— **Schießvereine.** Ergebnisse des Feuerschießens am Sonntag den 27. Juni. Tiefschüsse: 1. Franz Sattler, 325 Teiler; 2. Alois Urschig, 943 Teiler; 3. Wilhelm Dehlforn, 1225 Teiler; 4. Josef Reisinger, 1265 Teiler; 5. Franz Arenn, 1402 Teiler. Mit Armeegewehr: Johann Ladner, 2135 Teiler. Kreisse: 1. Alois Urschig, 42, 42; 2. Franz Brandstötter, 42; 3. Franz Sattler, 39; 4. Franz Arenn, 37; 5. Josef Reisinger, 35; 6. Wilhelm Dehlforn, 33; 7. Johann Kraus, 25. Mit Armeegewehr: Johann Ladner, 32. Nächstes Schießen wird im kurzen Wege verlaublich werden.

die Heimstunden regelmäßig wieder aufnimmt. Vergiß nicht und bring eine neue Jungkameradin oder einen neuen Jungkameraden mit! Die gesamte Jugend unserer Stadt soll sich zusammenschließen, dann gelingt es uns, unser großes Ziel zur großen Tat zu machen. Wenn du im kommenden Schuljahr wieder zu den Heimstunden deiner Gruppe kommst, wirst du sehen, daß unser Heim, soweit es uns möglich, schön hergerichtet und ausgeschmückt sein wird. Nun zu den Ferien: Wenn auch die regelmäßigen Pflichtheimstunden in den Ferien eingestellt werden, da viele Jungkameraden und Führerkameraden wegfahren, so wollen wir dennoch zusammenkommen! Gelt! An dem Hausort unseres Heimes und in unserem Schaukasten wirst du immer angeschlagen finden, wo und wann wir uns treffen, um Wettspiele durchzuführen, baden zu gehen oder mit den Zelten Wanderungen zu machen. Recht erholungsreiche schöne Ferien wünscht dir Die Ortsgruppenführung.

Sonnwendefeier der Vaterländischen Front, Hauptgruppe Sonntagberg. Die Feier wurde gemeinsam mit der Ortsgruppe Rematen der W.F. am 20. Juni auf der Altbühlerhöhe in der Gemeinde Sonntagberg durchgeführt. Um 9 Uhr abends Abmarsch von der Turnhalle in Gleib. Musik ehemalige Sturm-Infanterie Rosenau a. S. An der Feier beteiligten sich die Gemeindevertretung Sonntagberg, der Ortsschulrat Rosenau, die Amtswalter der W.F.-Hauptgruppe Sonntagberg, die Beiräte des Gewerbeverbandes, die Gendarmerie, die Hauptschule Rosenau und Gleib und das Österr. Jungvolk unter der Führung des Herrn Fachlehrers Bös. Nachdem die Ortsgruppe Rematen mit ihrer Musikkapelle anmarschiert war, hielt Herr Fachlehrer Bös die Feuerrede. Sodann wurde von einem Jungen des Österr. Jungvolkes das Feuer entzündet. Es folgte der Vortrag der Lieder „Wenn alle untreu werden“ und „Flamme empor“, weiters eines Gedichtes „Sonnwende“ (von einem Jungen aus dem Österr. Jungvolk). Ein Sprechchor und die Lieder „Auf zum Schwur, Volk und Land“, „Ich hatt' einen Kameraden“, die Bundeshymne und das „Lied der Jugend“ sowie turnerische Vorführungen und ein Mädchenreigen des Österr. Jungvolkes und der christl.-deutschen Turner vervollständigten die Festfolge. Die Beteiligung war sehr groß, nach allgemeiner Meinung mehr als 1000 Personen. Schluß um etwa 1/11 Uhr abends.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 4. Juli um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Melk. (Gestorben.) Am 22. Juni ist Frau Anna Margarete Krug geb. Korn, die Gattin des hiesigen Hausbesizers Herrn Albert Krug, nach langem Krankenlager im 79. Lebensjahre verstorben. Das feierliche Begräbnis hat am 24. ds. am hiesigen Friedhofe stattgefunden. Die Erde sei ihr leicht!

Radio-Programm

vom Montag den 5. bis Sonntag den 11. Juli 1937.

Montag den 5. Juli: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Stunde der Frau. 18.00: Brudners Werke in geschichtlicher und kultureller Beziehung. 18.35: Österreichs Volk und österreichische Landschaft im Lichtbild (Preisauschreiben). 19.10: Zum Tage. 19.25: Von Rossini bis Puccini. 21.40: Ludwig van Beethoven: Streichquartett Es-Dur, Op. 74. 22.45: Die Bühnereide.

Dienstag den 6. Juli: 15.15: Kinderstunde. 16.55: Bajtelstunde. 18.00: Österreichs Heilbäder und Kurorte. Klimastunde Österreichs. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Aus Werkstatt und Bureau. 19.40: 1. Österreichische Kapellmeistertragung (Übertragung aus Baden). 20.40: „Familie Sedlmayr fährt aufs Land“, heitere Szenen von Tilde Binder.

Mittwoch den 7. Juli: 11.25: Stunde der Frau. 15.40: Flieger und Fliegerinnen von Anno dazumal. 17.15: Querschnitt durch das österr. Musikschaffen der Gegenwart. Georg Raimund — Norbert Sprongl. 18.40: Warum ertrinken auch gute Schwimmer? 19.10: Zum Tage. 20.40: „Wirbel am Wörthersee“, ein Hörspiel mit Musik von Grete Hochhauser. 22.20: Unterhaltungsconcert.

Donnerstag den 8. Juli: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 17.00: Die Wörthersee-Sportfeste. 18.00: Geographische Rundschau. 18.15: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.45: Stunde der Post. Im Postkraftwagen durch die österreichische Alpenwelt. 19.10: Zum Tage. 19.25: „Father Lach's Symphonie Band“, amerikanisches Studentenorchester (Übertr. a. d. Festspielhaus in Salzburg).

Freitag den 9. Juli: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. 18.00: Sport der Woche. 18.10: Reisen in Österreich. 19.10: Zum Tage. 19.25: Heiteres Konfurrenzspiel. 20.35: „Bob Vanderpleen entflieht der Welt“, ein Hörspiel der begrenzten Möglichkeiten von Richard Beer und Friedrich Paulsen.

Samstag den 10. Juli: 11.30: Stunde der Frau. 16.05: Französisch. 18.30: Bei Fischern und Bergleuten im Salzkam-

mergut. 20.00: „Donaumärchen“, eine lustige Funtrevue von Dr. Walter Hauttmann. 22.20: Und jetzt spielen die Schrammeln.

Sonntag den 11. Juli: 9.45: Geistliche Stunde. 15.15: Die Bücherstunde. 16.45: „Kleines Potpourri“. 17.15: Stunde der Jungen. 18.05: 10. Volksliederfesten der Kavag. Niederösterreichische und oberösterreichische Eisenwurzen. Ein Hörbericht aus Waidhofen a. d. Ybbs. Am Mikrophon: Andreas Reijchel (Wiedergabe von Schallplatten). 19.10: Das Feuilleton der Woche. 21.00: „Manon Lescaut“, Iyrisches Drama von Giacomo Puccini.

Wochenchau

Die **Crown-Mine**, das größte Goldbergwerk der Welt, wird durch den schlimmsten Grubenbrand, der je das südafrikanische Goldbergwerksgebiet heimgesucht hat, mit der Stilllegung bedroht. Das Feuer hat einen so gewaltigen Umfang angenommen, daß die Flammen- und Rauchsäulen bis zu hundert Kilometer im Umkreis sichtbar sind.

In Baltham in England ist der beste Kunstschütze der Welt, **Charles Brown**, im 63. Lebensjahre gestorben.

Der bekannte deutsche **Segelflieger Peter Riedel** führte den ersten Segelflug über den Dächern Newyorks durch. In einer Verkehrsflugmaschine verfolgten 15 Zeitungsreporter den Flug.

Ein furchtbares Ende nahm ein **Scherz**, den sich in einem Londoner Hotel ein Koch mit dem Küchenjungen erlaubt hatte. Der Koch hatte den Jungen, um ihm eine „Lehre“ zu geben, in den Eisschrank gesteckt. Nachher vergaß er vollständig den Vorfall, ging nach Hause und erinnerte sich erst am nächsten Morgen an den Jungen. Sofort eilte er ins Hotel, öffnete den Eisschrank und fand den Küchenjungen **erfroren**. Der Koch wurde verhaftet.

In den nächsten Tagen beginnt der Betrugsprozeß gegen den Finanzmann **Sigmund Josef**. Unter den Zeugen befinden sich die beiden Lebensgefährtinnen **Josefs, Alona Schulz** und **Gertrude Reinhart**, denen er je eine luxuriös ausgestattete Villa im Werte von zusammen 330.000 S schenkte. Er hat für die Frauen jährlich die Summe von über 700.000 S ausgegeben.

Der bekannte Kapellmeister des Wiener Rundfunks, **Josef Holzer**, beging dieser Tage das zehnjährige Jubiläum seiner Tätigkeit bei der Kavag.

Während eines **Wohltätigkeitsballes**, der in einem Pariser Hotel veranstaltet wurde, kam es zu einem recht peinlichen Zwischenfall: Die Frauen, die den Dienst bei der Toilette versehen, schlossen sich plötzlich ein und erklärten, sie würden den Ort erst dann wieder verlassen, wenn sie für den Abend ein wesentlich höheres Honorar erhielten. Da die Lage aus verschiedenen Gründen zu schneller Entscheidung drängte, mußte die Hotelverwaltung in kürzester Zeit nachgeben.

Dieser Tage sollte der Besitz des Mödlinger Gastwirts **Thomas Sauerzapf** versteigert werden, doch erhielt der Bedrängte knapp vorher die Nachricht, daß er bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie **10.000 Schilling** gewonnen habe, mit denen er sein Hab und Gut retten konnte.

Die 17jährige Tochter des Wiener Großhändlers **Hübner, Fräulein Maria Hübner**, lernte vor zwei Monaten den ehemaligen ägyptischen Ministerpräsidenten **Raffin Pascha** kennen, der sich auf dem Kobenzl einquartiert hatte und Gefallen an der jungen Wienerin fand. Nun hat er sich mit der Hotelierstochter verlobt. Er hat sich jetzt in seine Heimat begeben, um aus Luzor den wertvollen Familienschmuck zu holen und ihn als nachträgliches Verlobungsgeschenk zu überreichen. Die Braut ist eine Verwandte der Waidhofener Hoteliersgattin Frau Hierhammer.

Im ersten Hof des Wiener allgemeinen Krankenhauses wurde im Beisein des Bundespräsidenten für die im Weltkrieg **gefallenen Ärzte der alten österr.-ung. Armee** ein Denkmal enthüllt.

Die Universität **Göttingen** begehrt die **200-Jahr-Feier** ihres Bestandes.

Die Zwangsversteigerung der Güter **Schönereers** ist ergebnislos verlaufen. Es hat sich kein einziger Bieter gemeldet. Angeblich will ein Ausländer diese freihändig erwerben.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger

Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbuches

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert billigt die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Gef. m. b. G.

jetzt gibts billige



Weichseln

... UND SCHON IN 10 MINUTEN HABEN SIE MIT

Opekta

DAS GUTE WEICHSSELFLEISCH BEREITET.

* VERLANGEN SIE BITTE BEI IHREM KAUFMANN DAS NEUE KOSTENLOSE OPEKTA-KOCHBUCH

Gartenfest Salzburger-Abend

mit Schrammeln

Sonntag, 4. Juli 1937 (bei ungünstiger Witterung am nächsten schönen Sonntag / Beginn 1/2 4 Uhr

Es laden höflichst ein **Sepp und Hedy Wagner**

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Kröllner, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs

Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneu



Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Sonnige Wohnung

2 Zimmer, Bad, Balkon, Küche, Vorzimmer, Garten, Defenove, Riedmüllerstraße 6. Beschäftigung 19 Uhr. 870

Jahreswohnung

3 Zimmer, Bad, Küche, Vorzimmer, alle Nebenräume, sonnig, sofort zu vermieten. Defenove, Riedmüllerstraße 2. 869

Herrlicher Sommeraufenthalt:

Windischgarsten, Nähe Pöhrnpaß! Gasthof und Pension „Alpenflora“. Für Waidhofner und Kärntner Portionsspeisen und Vorzugspreise.

Ein Magazin

auch als Werkstatt zu benützen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 853

In Wien 1/6 Anteil von Eck- und Mittelhaus

zusammengehörig, an Hauptstraße im 8. Bezirk, zu verkaufen. Preis 33.000 S. Unter „Verzinsung 5%“ an Annoncen-Braun, Wien, 1., Strobelgasse 2. 873

Geschäftsübernahme!

Mit 1. Juli 1937 habe ich die unter der Firma **Matthäus Erb** bekannte

Kaffee-Konditorei

Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 36

von meinem Vater übernommen. Meine Fachkenntnisse sowie die langjährige Mitarbeit im Geschäfte meines Vaters befähigen mich, den guten Ruf unseres Geschäftes zu erhalten und zu erweitern. Stets gute und frische Erzeugnisse zu billigsten Preisen wird das Grundprinzip der neuen Firma bleiben. Besonders werde ich bestrebt sein, das Vertrauen unserer alten Kunden zu erhalten sowie das Vertrauen neuer Kunden zu erwerben.

Hochachtungsvoll **Josef Erb, Konditor und Lebzelter.**

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.**

Schöne Kanzlei

bestehend aus einem großen, einem kleinen Zimmer im 1. Stock Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 18, wäre ab 1. Jänner 1938 zu vermieten. Kann auch als Privatwohnung benützt werden. Auskunft bei R. Menzinger, Plenkerstraße 23. 86

Dank.

Für die Beweise tröstender Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Maria Frieß geb. Melzer

Sparfahrdirektorswitwe

zugekommen sind, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. Auch danken wir allen, die unserer unvergesslichen Toten das letzte Geleit gaben, aus aufrichtigem Herzen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1937.

Familien

Frieß, Bukovics, Melzer und Kartal.

876

Dank.

Herzlichen Dank für die vielseitigen Nachfragen und Besuche anlässlich der schweren Erkrankung des hochwohlgeborenen Herrn **Oberst d. R. Josef Hartwig**, besonders dem hochw. Herrn Direktor Banka des hiesigen Salesianerklosters für tröstenden Zuspruch und Spende der hl. Sterbesakramente.

Dank auch allen für die Herrn **Oberst Hartwig** nach seinem Hinscheiden gewidmeten Ehrungen, für die Kranz- und Blumen Spenden und für alle Beileidsbezeugungen.

Innigsten Dank der ehrwürdigen Schwester **Liberia** des hiesigen Filialklosters der Töchter vom Göttlichen Heiland für die sorgsame und aufmerksame Pflege und ganz besonderen Dank der Haushälterin, **Frl. Serafine Seisenbacher**, die Herrn **Oberst Hartwig** durch Jahre anhänglich, gewissenhaft, ergeben, geduldig und aufopfernd betreut und während seiner Krankheit hingebungsvoll auf das sorgsamste gepflegt hat.

Gedankt sei der hochwürdigen hiesigen Geistlichkeit für den durch unseren hochwürdigen Herrn **Dechant Monsignore Pflügl** geführten Kondukt, dem priv. Bürgerkorps **Waidhofen a. d. Ybbs** für die Ehrung seines Ehrenmitgliedes durch korporative Ausrückung zum Begräbnis und für den ihm gewidmeten Kranz, ebenso dem hiesigen ehrenfesten Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger, der vollzählig zum Begräbnisse mit Musik ausgerückt war, und allen, die dem Verstorbenen das ehrende Geleit gaben.

Vielen Dank und volle Anerkennung dem hiesigen löblichen Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten für die äußerst pietät- und würdevoll durchgeführte Aufbahrung und Bestattung.

Schließlich sei auch allen gedankt, die dem Requiem für den Verstorbenen beigewohnt haben.

Möge dem Verewigten ein treues Gedenken bewahrt werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1937.

874

Hermine Thilo.

Karl Paur.

Dank.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, auf diesem Wege für die ungezählten Beweise aufrichtigen Mitgeföhles an dem Heimgang unserer unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau

Betty Edelmeier

der uns so hart getroffen hat, den aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen, nachdem wir außerstande sind, dies bei jedem einzelnen zu tun. Insonderheit gilt unser Dank dem hochw. Herrn **Stadtpfarrer Dechant Pflügl** für die Führung des Konduktes, der assistierenden Geistlichkeit, ferner dem Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein, der Frauengregation sowie der Genossenschaft der Fleischhauer und Selcher für die korporative Teilnahme am Leichenbegängnisse und überhaupt allen, die der Dahingegangenen in so großer Zahl das letzte Geleit gaben. Für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, die uns ein tröstender Beweis der Wertschätzung und Freundschaft für die Verstorbene waren, aufrichtig zu danken, ist uns eine liebe Pflicht.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1937.

Familie Edelmeier
und Angehörige.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Empfehlenswerte Bezugsquellen

Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.

Baumeister:

Carl Defenove, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder:

Geopold Nitsch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,

Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Wuchle, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.

Essig:

Gärungseisig-Erzeugung **Ferd. Pjau**, Waid- hofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Ver- kauf von echtem Gärungseisig und Weineisig in Gebinden und im kleinen zu den billigst festgesetzten Fabrikspreisen. Gegründet 1848.

Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen,

fämtliche Materialwaren:

Josef Wollerstorfers Wwe., Starhemberg- Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofner Spe- zialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeu- gung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschir, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Ster- nit-Eischbeläge und Wandoberkleidungen, Eternit- abflughöhre

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle:

Josef Wollerstorfers Wwe., Starhemberg- Platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. **Karl Kollmann**, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“:

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Zusp. **Josef Rinzl**, Brudbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhler.

Werbet für unser Blatt!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: **Geopold Stummer**, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.